

RANDY ALCORN



Warum es wichtig ist, mit Sexualität
richtig umzugehen



Randy Alcorn

Behüte dein Herz

Warum es wichtig ist,
mit Sexualität richtig umzugehen



Christliche Literatur-Verbreitung e.V.
Ravensberger Bleiche 6 · 33649 Bielefeld

Die Bibelstellen sind in der Regel zitiert nach der Lutherbibel, revidierter Text 1984, neue Rechtschreibung. An manchen Stellen, die entsprechend gekennzeichnet sind, wurde die Übersetzung Schlachter Version 2000 verwendet.

Originally published in English under the title:
The Purity Principle by Randy Alcorn
Copyright © 2003 by Eternal Perspective Ministries
Published by Multnomah Books
an imprint of The Crown Publishing Group
a division of Random House, Inc.
12265 Oracle Boulevard, Suite 200
Colorado Springs, Colorado 80921, USA

International rights contracted through:
Gospel Literature International
P.O. Box 4060, Ontario, California 91761-1003, USA

This translation published by arrangement with
Multnomah Books, an imprint of The Crown Publishing Group,
a division of Random House, Inc.

4. Auflage 2016 (CLV)
(früher erschienen im Verlag SCM Hänssler, Holzgerlingen)

© der deutschen Ausgabe 2013 by CLV
Christliche Literatur-Verbreitung
Ravensberger Bleiche 6 · 33649 Bielefeld
Internet: www.clv.de

Übersetzung: Dr. Friedemann Lux
Satz: CLV
Umschlag: Lucian Binder, Marienheide
Druck und Bindung: CPI – Ebner & Spiegel, Ulm

Bestell-Nr. 256153
ISBN 978-3-86699-153-8

*Meinen Brüdern und Schwestern,
die sich von den niederen Vergnügungen der Lüge
abgewandt und den wahren Freuden zugewandt haben
und so Überwinder für Jesus geworden sind.*

*»Vor dir ist Freude die Fülle und Wonne
zu deiner Rechten ewiglich.«*

Psalm 16,11

Danke

*Ich möchte meinem Lektor und Freund,
Larry Libby, danken,
der das, was ich zusammengeschrieben hatte,
so bearbeitete und konzentrierte, dass es auf diese Seiten
passte. Larry hatte auch die Idee mit Jona 2,9.
Ich hatte diesen Vers noch nie mit sexueller Reinheit in
Verbindung gebracht.
Ein herzliches Dankeschön auch an SL, NR, HT und NK
für ihre wertvollen Anmerkungen zum Manuskript.*

Randy Alcorn ist der Gründer und Direktor der »Eternal Perspective Ministries« und der Autor von vielen preisgekrönten Bestseller-Büchern. Er hat zwei erwachsene Töchter und lebt mit seiner Frau Nanci in Gresham, Oregon.

Inhalt

Verspielt!	7
Entscheidungen, die uns ruinieren	8
Im eigenen Interesse	13
Mehr als ein Motiv	16
Seien Sie nicht dumm!	17
Wir haben die Wahl	19
Die Mutter aller Schlachten	21
Warum ist das mit dem Sex so wichtig?	23
Die Macht der Sexualität	24
Wo sind Ihre Grenzen?	25
Reinheit ist Gottes Wille	26
Wem gehört mein Körper?	28
Im Visier des Teufels	30
Vertuschen zwecklos	32
Sexuelle Sünde hat Folgen	33
Die Lügen des Teufels erkennen	34
Wahre Befriedigung	36
Der Kampf der Gedanken	38
Wo Sünde herkommt	39
Schützende Grenzen	41
Giftschlange und Vanilleeis	43
Wie sexuelle Begierde wirkt	46
Ein Bund mit meinen Augen	47
Entgiftungstherapie	47
Die richtigen Strategien	50
Nichts wie weg!	51
Abstand halten	52

Vorbeugen ist besser als heilen	53
Das innere Leben kultivieren	55
Mit der Bibel kämpfen	56
Es ist möglich	57
Ganze Sache	61
Das ganz normale Böse	62
Der radikale Jesus	63
Tun, was nötig ist	64
»Aber ...«	67
Zu viel verlangt?	68
Umgang mit dem Internet	69
Den Fernseher beherrschen	70
Tipps für Singles	72
»Wie weit darf ich gehen?«	73
Der richtige Umgang	74
»Miteinander gehen« ist Kür, nicht Pflicht«	74
Tipps für Paare und Eltern	77
Die eigene Ehe pflegen	77
Das Feuer wieder entfachen	79
Ehrlich währt am längsten	80
Unsere Kinder	82
Von Bienen und Maikäfern	84
Vergebung und Vorbeugung	85
R wie »Rechenschaft«	86
Risikoprüfung	89
Schluss: Wir können es schaffen!	91
»Dann wirst du sicher auf deinem Weg gehen ...«	93
Eine letzte Frage	94
Anmerkungen	95

Verspielt!

Eric stürmte in mein Büro und ließ sich auf einen Stuhl fallen. »Ich bin echt wütend auf Gott.«

Der Sohn gläubiger Eltern, der christlich erzogen worden war, hatte ein gläubiges Mädchen kennengelernt und geheiratet. Jetzt war er ein Häufchen Elend.

»Ach ja«, sagte ich. »Warum bist du wütend auf Gott?«

»Weil ich letzte Woche Ehebruch begangen habe.«

Eine lange Pause. Dann sagte ich: »Ich verstehe, dass Gott vielleicht wütend auf dich ist, aber warum bist *du* wütend auf *ihn*?«

Eric erklärte, dass er sich seit Monaten stark zu einer Kollegin in seinem Büro hingezogen gefühlt habe und sie sich zu ihm. Und dass er Gott bestürmt hatte, ihn vor Unmoral und Ehebruch zu bewahren.

Ich fragte ihn: »Hast du deine Frau gebeten, für dich zu beten? Hast du Abstand von dieser Kollegin gehalten?«

»Nein, eigentlich nicht. Wir sind fast jeden Tag zusammen zum Mittagessen gegangen.«

Ich begann, ein großes Buch langsam über meinen Schreibtisch zu schieben. Eric schaute zu, sein Gesicht ein Fragezeichen. Das Buch rutschte immer näher zu der Tischkante. Ich betete laut: »Herr, gib, dass das Buch nicht auf den Boden fällt – bitte!«

Ich schob und betete weiter, bis das Buch über die Tischkante kippte und laut auf den Boden knallte. Dann sagte ich: »Eric, ich bin echt wütend auf Gott. Ich

hab ihn so gebeten, das Buch nicht fallen zu lassen – und jetzt schau dir das an!«

Entscheidungen, die uns ruinieren

Ich höre heute noch, wie dieses Buch auf den Fußboden fiel. Es war ein Bild für Erics Leben. Jung, begabt, von Gott gesegnet mit einer Frau und einem kleinen Mädchen, hatte Eric eine große Zukunft vor sich.

Seine traurige Geschichte endete nicht an jenem Tag. Er begann, seiner eigenen Tochter unsittlich nachzustellen. Er hat mehrere Jahre im Gefängnis verbracht. Obwohl er seine Taten bereut hat, muss er mit den bitteren Konsequenzen leben, die es hatte, als er sein Leben so lange in Richtung »Kante« schob, bis das Gesetz der Schwerkraft zu stark wurde und es abstürzte.

Wie viele von uns Christen hoffen, dass Gott uns vor Unglück und Elend bewahren wird, während wir tagtäglich kleine, scheinbar nicht so wichtige Entscheidungen treffen, die sündig sind und uns zu größeren Sünden hinführen? (Eine Umfrage unter 1500 christlichen Männern auf einer Konferenz der Promise-Keepers-Bewegung ergab, dass die Hälfte von ihnen in der vergangenen Woche Pornografie konsumiert hatte.)

Auch Ruth und Robert wuchsen christlich auf. Als der Jugendpastor vor den Gefahren des vorehelichen Geschlechtsverkehrs warnte, mochten sie ihn nicht recht ernst nehmen. Ihre Filme, Fernsehprogramme, Musik – alles drehte sich um Sex. Eines Abends, nach der Jugend-

stunde, gab Ruth Roberts Drängen nach. Hinterher war ihr schlecht; es war überhaupt nicht so gewesen wie in den Filmen. Und Robert war wütend auf sie, weil sie es so bereitwillig zugelassen hatte ...

Ruth begann, wahllos sexuelle Kontakte zu haben, auf der Suche nach der großen Liebe. Sie fand sie nie; die Männer wollten immer nur das eine und suchten sich dann die Nächste. Sie hörte auf, zum Gottesdienst zu gehen. Dann entdeckte sie, dass sie schwanger war. Eine Freundin fuhr sie zur nächsten Abtreibungsklinik. Heute hat sie Alpträume wegen des Kindes, das sie getötet hat.

Ruth könnte zu Christus zurückkommen. Er würde ihr vergeben. Aber ihr Herz ist mittlerweile so zerbrochen und hart, dass sie das nicht mehr glauben kann. Sie hat versucht, sich das Leben zu nehmen. Sie nimmt Drogen und geht auf den Strich. Sie hat mehrere Vergewaltigungen erlebt. Vor Kurzem hatte sie ihre zweite Abtreibung. Ihr Blick ist tot, sie hat keine Hoffnung mehr.

Und Robert? Er studiert mittlerweile und hat jegliches Interesse an Gott verloren. Er ist Atheist geworden. Er hat mehrere sexuelle Beziehungen gehabt. Er fühlt sich leer und probiert alles aus, auf der Suche nach dem großen Glück.

Lucinda, eine Christin, kam zu dem Schluss, dass ihr Mann nicht romantisch genug war. Er war anständig, er arbeitete, er ging zum Gottesdienst, aber Mr. Wunderbar wie in den Filmen war er eben nicht. Sie ließ sich mit einem anderen ein, den sie schließlich heiratete. Jahre danach, nachdem sie unsägliches Leid über ihre

Familie und sich selbst gebracht hatte, fand sie zu Christus zurück. Heute sagt sie: »Ich wollte, ich könnte meinen ersten Mann wiederhaben, aber jetzt ist es zu spät.« Gott hat ihr vergeben und hat noch etwas mit ihr vor, aber sie hat einen hohen Preis gezahlt.

In seinem Gebet im Bauch des Fisches sagt der Prophet Jona: »Die sich halten an das Nichtige, verlassen ihre Gnade« (Jon 2,9).

Das Nichtige wird durch Götzen verkörpert. Ein Götze muss nicht eine exotische Statue sein, die jemand von seinem Afrika-Urlaub mitbringt. Ein Götze – das ist ein Gott-Ersatz. Ein Götze ist alles, was wir über Gott stellen. Um die Gunst des Götzen zu gewinnen, machen wir einen Kuhhandel.

Wer oder was unser Leben bestimmt, zeigt sich unter anderem in unserem sexuellen Verhalten (vgl. Röm 1,18-32). Sexuelle Sünde ist Götzendienst, weil sie unsere Begierden an die Stelle Gottes setzt.

Wer Gott den Rücken kehrt, um sich einem Ersatz zuzuwenden, ist ein Verlierer, und sein Verlust ist schrecklich. Warum? Weil er dazu geschaffen ist, seine Freude in Gott zu finden, und nicht in dem Gott-Ersatz. Er tauscht Gottes Gegenwart und Segen gegen etwas, das er zwar sehr direkt sehen, schmecken, hören oder spüren kann, aber das ihn nie befriedigen kann.

Haben Sie das auch schon getan? Ich habe es getan. Der Sünder tauscht das, was er hat (oder haben könnte), gegen eine Lüge ein. Manchmal wird die Lüge immer größer und das Risiko auch – und wir schieben unser Leben immer näher auf den Abgrund zu. Um unsere Hormone

zufriedenzustellen, oder weil unsere Fantasie uns keine Ruhe lässt, setzen wir unsere Zukunft aufs Spiel.

Es ist ein furchtbarer Handel. Ein Pakt mit dem Teufel, doch der Teufel hält seine Versprechen nie.

Jeden Tag verkaufen christliche Männer und Frauen ihr Glück und ihre Zukunft für das Linsengericht eines vorübergehenden sexuellen Reizes. Wie Drogensüchtige gehen sie auf einen Trip nach dem anderen und tauschen die tiefe Befriedigung eines gottgefälligen Lebens gegen ein schales Hochgefühl, das gleich wieder weg ist und den Durst nur noch schlimmer macht.

So war es bei Eric. Er verspielte die Liebe seiner Frau und seiner Tochter, die Achtung seiner Verwandten, Freunde, Kollegen und Mitchristen. Er verspielte ein Leben mit Christus und am Ende sogar seine Freiheit.

Mit jedem flüchtigen Blick, der unsere Lust anheizt, schieben wir uns näher zu der »Kante« hin, zu jenem Augenblick, wo das Gesetz der Schwerkraft in Aktion tritt und unser Leben abstürzen lässt.

Was werden wir verlieren? Was werden wir verspielen?

Wo wäre Ruth wohl jetzt, wenn sie rein geblieben wäre? Statt einer Prostituierten, deren Abtreibungen und Vergewaltigungen sie bis in ihre Träume verfolgen, könnte sie ein Licht für Jesus sein, das auf einem Universitäts-Campus für ihn leuchtet, voller Freude und Hoffnung. Und Robert könnte das auch sein. Ja, hätten sie nur nicht ...

Und Lucinda? Auch sie verspielte ihr Glück. Wer weiß, was Gott ihr alles schenken wollte? Ein reines Gewissen

und inneren Frieden? Lange Jahre erfüllender Liebe mit ihrem Mann? Die Achtung und Liebe ihrer Kinder und Enkel? Einen bleibenden Einfluss auf junge Frauen, die ihr Beispiel sahen? Eine Aufgabe in der Gemeinde, die viele Menschenleben veränderte? Einen unvorstellbar reichen Lohn im Leben nach dem Tod?

Gott hat ihr vergeben. Absolut. Aber die Folgen ihrer Fehl-Entscheidungen bleiben.

Manche meiner Leser, die mit solchen Folgen leben müssen, haben vielleicht jede Hoffnung verloren. Viele haben im Kampf um die Reinheit resigniert, andere haben es gar nicht erst versucht. Wir brauchen jenen Weitblick, der uns zeigt, auf welchen Weg die Weichenstellung von heute uns morgen führen wird.

Es gibt Gelegenheiten, die kommen nie wieder. Wir können nicht leben im »Hätte-ich-nur«-Land. Wir können nur die Realitäten anerkennen und dann mit Gottes Gnade neue Schritte tun.

In C. S. Lewis' *Prinz Kaspian von Narnia* fragt Lucy den Löwen Aslan (der ein Bild für Christus ist), nachdem sie seine Anweisungen nicht befolgt hat, wie die Dinge gelaufen wären, wenn sie ihm eher gehorcht hätte. Der große Löwe erwidert: »Was *geschehen wäre, wenn*, Kind? ... Nein. Das erfahren wir nie.«

Im eigenen Interesse

Eric, Lucinda, Ruth und Robert haben etwas Interessantes gemeinsam. *Sie alle dachten, dass es in ihrem ureigensten Interesse war, ihrer Begierde zu folgen.* Wenn wir die vier, kurz bevor sie ihre sexuelle Reinheit wegwarfen, interviewt hätten, hätten sie alle gesagt: »Das tue ich für *mich*. Es geht um mein Glück.«

Aber sie wurden nicht glücklich. Ganz im Gegenteil. Man wird *nie* glücklich auf diese Art.

Die vier verletzten nicht nur andere Menschen mit dem, was sie da taten, sondern auch sich selbst. Sie handelten gegen ihre eigenen Interessen. Was sie taten, war nicht nur falsch, es war *dumm*.

Wohl die meisten von uns haben die guten Gründe dafür, sich sexuell rein zu halten, schon gehört. Gott will es. Reinheit ist gut, Unreinheit ist böse.

Stimmt vollkommen. Aber genauso wahr ist dieser Satz: *Reinheit ist immer klug; Unreinheit ist immer dumm.*

Ich möchte dies das Grundgesetz der Reinheit nennen. Reinheit ist immer klug, Unreinheit ist immer dumm. Nicht manchmal, nicht meistens, sondern immer. Sie sind keine Ausnahme, ich bin keine Ausnahme, es gibt überhaupt keine Ausnahme.

Ein heiliger Gott hat das Universum so erschaffen, dass Handlungen und Verhaltensweisen, die seinem Wesen und den von diesem Wesen abgeleiteten Gesetzen entsprechen, *immer* belohnt, und Handlungen und Verhaltensweisen, die sein Wesen bzw. seine Gesetze ver-

letzen, *immer* bestraft werden. Gott belohnt jede gerechte Tat und bestraft jede ungerechte.

Das heißt nicht, dass er immer direkt eingreift. Dieses moralische Gesetz funktioniert vielmehr so ähnlich wie ein Naturgesetz. Gott hat es geschaffen, und es folgt einer Eigendynamik. Wenn ein Raser bei Glatteis mit hundert Sachen über die Landstraße fährt und gegen einen Baum prallt, erfindet Gott nicht schnell ein paar Gesetze der Physik, um den Raser zu bestrafen, sondern diese Gesetze sind schon da.

Ganz ähnlich zieht Gott einem Pornografiesüchtigen nicht jedes Mal, wenn er sich den nächsten Film aus dem Internet herunterlädt, einen Knüppel über den Schädel, sondern *die Strafe ist sozusagen in die Sünde eingebaut*: die innere Beschmutzung, die Erniedrigung, die allmähliche Entstellung der Persönlichkeit. Römer 1,27 drückt es so aus: Sie empfangen »den Lohn ihrer Verirrung«.

So funktioniert Gottes moralisches Universum.

Wir können selbst unseren Weg wählen, aber unsere Wahl hat unweigerlich Folgen.

Die Straße des Lebens ist manchmal gefährlich. Gott liebt uns so sehr, dass er Warnschilder an ihr aufgestellt hat, zum Beispiel: »Du sollst nicht ehebrechen.« Oder: »Kein Sex vor der Ehe.« Niemand zwingt uns, diese Warnungen zu befolgen, aber wir müssen mit den Folgen unseres Ungehorsams leben.

Reinheit ist sicher, Unreinheit ist riskant. Reinheit hilft uns, Unreinheit schadet uns. Reinheit ist klug, Unreinheit ist dumm. Lernen Sie diesen Satz auswendig. Er ist wahr. Immer.

Bedenken Sie, was Christus über den klugen und den törichten Bauherrn sagte:

»Darum, wer diese meine Rede hört und tut sie, der gleicht einem klugen Mann, der sein Haus auf Fels baute. Als nun ein Platzregen fiel und die Wasser kamen und die Winde wehten und stießen an das Haus, fiel es doch nicht ein; denn es war auf Fels gegründet. Und wer diese meine Rede hört und tut sie nicht, der gleicht einem törichten Mann, der sein Haus auf Sand baute. Als nun ein Platzregen fiel und die Wasser kamen und die Winde wehten und stießen an das Haus, da fiel es ein, und sein Fall war groß.« Matthäus 7,24-27

Jesus misst Gehorsam hier nicht nach der Tugend des einen Bauherrn, sondern nach seiner *Klugheit*, und er misst Ungehorsam nicht danach, dass der andere verwerflich ist, sondern dass er *dumm* ist. Er nennt den Gehorsamen nicht »gerecht«, sondern »klug«. Der Mensch, der sein Haus auf Sand baut, beschwört durch diese Dummheit seinen eigenen Untergang herauf.

Die größten Siege des Teufels und unsere größten Niederlagen kommen dann, wenn er uns dazu bringt, uns zu fragen: »Soll ich das tun, was Gott von mir will, oder das, was das Beste für mich ist?«

Als ob Gottes Wille nicht immer das Beste wäre! Wir werden uns erst dann konsequent für Gottes Weg entscheiden, wenn wir begriffen haben, dass dieser Weg *immer* das Beste für uns ist.

Mehr als ein Motiv

»Augenblick mal«, sagen Sie jetzt vielleicht. »Gott gehorchen, weil dies das Klügere ist? Das ist doch der reine Egoismus! Sollte das Motiv eines Christen nicht einzig und allein sein, dass er Gott liebt?«

Offensichtlich nicht. Die Bibel nennt uns verschiedene Motive dafür, Gott zu gehorchen. Die Liebe ist eines davon, aber die Bibel nennt uns noch zwei andere Motive – Motive, die direkt an unser Eigeninteresse appellieren: die Furcht vor Gott und die Hoffnung auf Belohnung.

Wer meint, dergleichen sei unbiblisch, der hat eine zentrale biblische Lehre noch nicht begriffen.¹

Furcht vor Gott – das ist ein tiefer Respekt vor seiner Heiligkeit, zu dem auch die Angst vor den Konsequenzen gehört, die es mit sich bringt, wenn ich ihm nicht gehorche. Das Abwägen dieser Konsequenzen kann ein Motiv zur Reinheit sein.

Aber Gott ist nicht nur heilig, er ist auch von Natur aus jemand, der belohnt (Hebr 11,6), und dies gilt ganz gewiss auch für die moralischen Entscheidungen und Weichenstellungen, die wir in unserem Leben treffen. Der Gehorsam gegenüber Gottes Willen und Wegen ist das Fundament jenes überaus seltenen und wunderbaren inneren Zustandes, den der Mensch erleben kann: der *Freude*.

»Ich nehme Himmel und Erde heute über euch zu Zeugen: Ich habe euch Leben und Tod, Segen und Fluch vorgelegt, damit du das Leben erwählst und am Leben

bleibst, du und deine Nachkommen, indem ihr den HERRN, euren Gott, liebt und seiner Stimme gehorcht und ihm anhanget.«
5. Mose 30,19-20

Wir können uns für den Segen entscheiden: Freude, Frieden, Leben, Hoffnung und das Lachen. Oder für den Fluch: Elend, Narben, eine Handvoll Asche.

Als Kain an einer moralischen Wegscheide stand, sprach Gott zu ihm: »Warum ergrimmt du? Und warum senkst du deinen Blick? Ist's nicht also? Wenn du fromm bist, so kannst du frei den Blick erheben. Bist du aber nicht fromm, so lauert die Sünde vor der Tür, und nach dir hat sie Verlangen; du aber herrsche über sie« (1Mo 4,6-7).

Gott sagte Kain: »Wenn du dich für meinen Plan entscheidest, findest du das Glück und wirst lachen können. Sicher, dies ist eine gefallene Welt. Aber wenn du Nein sagst zu den sündigen Begierden, die dich versklaven wollen, und mit mir gehst, wirst du meinen Frieden bekommen. Wenn du aber meine Gebote verwirfst, lieferst du dich Mächten aus, die dein Leben zerstören werden.«

Der Rest ist Geschichte.

Seien Sie nicht dumm!

Behauptet Gott wirklich, dass sexuelle Reinheit klug und Unreinheit dumm ist? Urteilen Sie selbst:

»Mein Sohn, warum willst du dich an der Fremden ergötzen und herzest eine andere? Denn eines jeden

Wege liegen offen vor dem HERRN, und er hat acht auf aller Menschen Gänge. Den Gottlosen werden seine Missetaten fangen; und er wird mit den Stricken seiner Sünde gebunden. Er wird sterben, weil er Zucht nicht wollte, und um seiner großen Torheit willen wird er hingerafft werden.» Sprüche 5,20-23

Warum sollen wir uns vor Ehebruch hüten? Weil Gott es sieht und die Strafe sicher ist. Schon vor dem Tag des Gerichts sind die Sünden »wie Stricke, die ihn binden«. Der Ehebrecher verfängt sich gleichsam in seiner Sünde, bis sie ihm den Tod bringt. Er ist das Opfer seiner eigenen Dummheit. Der Mann dagegen, der rein bleibt, kann sich an seiner Frau freuen, ja berauschen und die sexuelle Gemeinschaft mit ihr in vollen Zügen genießen (vgl. Spr 5,18-19).

Im nächsten Kapitel der Sprüche Salomos fragt Gott:

»Kann auch jemand ein Feuer unterm Gewand tragen, ohne dass seine Kleider brennen? Oder könnte jemand auf Kohlen gehen, ohne dass seine Füße verbrannt würden? So geht es dem, der zu seines Nächsten Frau geht; es bleibt keiner ungestraft, der sie berührt.«

Sprüche 6,27-29

In Sprüche 7,21-27 wird der Mann, der sich zum Ehebruch hinreißen lässt, mit einem Stier verglichen, der zur Schlachtung weggeführt wird, und mit einem Hirsch oder Vogel, der in die Falle läuft bzw. in das Netz fliegt.

Ein Christ, der lange Zeit sexsüchtig gewesen war,

erzählte mir: »Der Süchtige denkt immer, dass ihm schon nichts passieren wird. Erst dann, wenn er erkennt, dass das nicht stimmt, kann er sich ändern.«

Sexuelle Unmoral bleibt *nie* ungestraft. Gott will, dass wir das wissen – weil er unser Bestes will.

Wir haben die Wahl

Eines Abends, als junger Pastor, sah ich mir einen Pornofilm an. Hinterher war mir hundeelend. Ich hatte versagt – vor Gott, vor meiner Frau, vor meiner Gemeinde. Ich war ein Narr gewesen. Mit Schrecken sah ich, wohin mich dieser Weg noch führen konnte, wenn ich ihn weiterging. Aber dass ich mich in den Boden schämte, half mir nicht. Ich musste mein Denken ändern. Und meine Entscheidungen.

Wollen Sie das wirklich – wie ein Stier zum Schlachtplatz geführt werden? Dann flirten Sie ruhig weiter mit der Nachbarin oder dem neuen Kollegen. Fantasieren Sie weiter darüber, wie es wäre, mit diesem Mädchen oder jenem Jungen in Ihrer Schulklasse ins Bett zu gehen. Schauen Sie sich weiter die Filme und die sexgeladene Fernsehwerbung an, die Sie mit ihren Lustpfeilen beschießen. Nur zu – der Schlachtplatz ist nicht weit.

Sie wollen etwas Besseres? Dann wählen Sie die Reinheit!

»Mit mir nicht« – das ist völlig richtig, wenn es um unsere sexuelle Reinheit geht! Es ist gut, wenn Sie Ihre Kinder dazu anhalten, mit dem Sex bis zur Ehe zu war-

ten – nicht nur, weil sie damit Gott Ehre machen, sondern *zu ihrem eigenen Besten!*

Es ist vollkommen in Ordnung, hier den warnenden Zeigefinger zu heben und seinen Kindern zu sagen, was sie sich mit sexueller Unreinheit alles antun können. Genau so argumentieren die Sprüche Salomos in der Bibel.

Einer der Ältesten in unserer Gemeinde gestand mir einmal: »Es hat Zeiten gegeben, wo der Ehebruch mich lockte. Gerne würde ich sagen, dass die Liebe zu Gott und zu meiner Frau damals ausreichte, um mich vor dem Fallen zu bewahren. Aber letztlich tat ich es nur nicht, weil ich Angst hatte. Ich war sicher: Wenn du das machst, lässt Gott dich fallen und dein Leben wird zur Hölle.«

Dieser Älteste war ein weiser Mann. Ein Mensch, der sein eigenes Bestes im Auge behielt. Er wusste, dass Unreinheit bestraft und Reinheit belohnt wird. Er war zu klug, um sich vom Kuhhandel der Sünde blenden zu lassen.

Ist Angst vor den Folgen ein minderwertiges Motiv? Nein! Dieser Bruder ist nie gefallen, er hat nie seine Familie ruiniert. Er hat nie seiner Gemeinde Schande gemacht, nie das Herz seiner Frau oder seiner Kinder gebrochen, nie seinen Dienst für Gott ruiniert.

Was meinen Sie? Sind die Frau und die Kinder dieses Mannes wohl dankbar für seine Furcht vor Gott, die ihn in den schwärzesten Stunden der Versuchung bewahrte? Ganz bestimmt!

Die Furcht vor Gott sollte uns nicht um den Verstand, sondern zur Einsicht bringen! »Die Furcht des HERRN

ist eine Quelle des Lebens, dass man meide die Stricke des Todes« (Spr 14,27).

Die Menschen, die sexuellen Versuchungen erlegen sind, haben *nicht* in ihrem ureigensten Interesse gehandelt. Sie haben sich, vom Teufel verblindet, nur *eingebildet*, das zu tun. Hätten sie wirklich gewusst, was das Beste für sie ist, wären sie vor der Versuchung weggerannt wie vor einer Klapperschlange oder einer tickenden Bombe. Sie hätten die Reinheit gepackt wie ein Ertrinkender den Rettungsring. Wie ganz anders würde ihr Leben heute aussehen, wenn sie das getan hätten!

Wenn Gott uns zur Reinheit aufruft, will er uns nicht unser bisschen Freude nehmen. Im Gegenteil: Er fordert uns zu etwas auf, das uns die größte Freude bringt!

Die Reinheit wählen heißt, sich unter Gottes Segen zu stellen; die Unreinheit wählen heißt, sich unter seinen Fluch zu stellen. Sie haben die Wahl. Mit jedem Schritt in Ihrem Leben entscheiden Sie sich für das eine oder das andere. Entweder Sie sagen: »Gott, segne mich, weil ich dir gehorche«, oder Sie sagen: »Gott, verfluche mich, weil ich dir ungehorsam bin.«

Wie ist das bei Ihnen? Welches dieser beiden Gebete sprechen Sie durch die Entscheidungen, die Sie heute getroffen haben?

Die Mutter aller Schlachten

Nach einschlägigen Untersuchungen ist die Sexualmoral der heutigen Christen im Westen fast nicht mehr von der-

jenigen der Nichtchristen zu unterscheiden. Die Grenze zwischen Welt und Gemeinde ist oft bis zur Unkenntlichkeit verschwommen.

Dass wir uns auf diesem Gebiet so oft nicht mehr an die Bibel halten, wirkt lähmend auf unsere Fähigkeit, Gottes Auftrag für uns zu erfüllen. Wer sich nicht mehr von der Welt unterscheidet, hat ihr nichts mehr zu bieten. Wie soll eine Gemeinde, die selbst nicht mehr heilig ist, eine unheilige Welt für Christus gewinnen?

Warum ist sexuelle Reinheit ein so zentraler Bestandteil eines Lebens, das sich zu leben lohnt? *Warum* ist vor- und außerehelicher Geschlechtsverkehr ein solcher Freudenvergifter? Warum haben so viele Christen es immer wieder versucht und sind doch immer wieder gefallen? Wie können wir sie vermeiden, die Versuchungen und Fallen, die uns in die Sklaverei locken und uns das überfließende Leben, das Gott uns geben will, wegnehmen?

Es ist nicht übertrieben, wenn ich sage, dass es hier um Leben oder Tod geht. Die Stunde, die Sie brauchen werden, um dieses Buch fertig zu lesen, kann Ihr Leben vor der Katastrophe retten und Sie auf einen Weg bringen, für den Sie – und Ihre Lieben – ewig dankbar sein werden.